

Hauskreisthema 1

Evangelisch sein? Eine Bestandsaufnahme

10 Thesen über das evangelische Christ/in-Sein.

Diese können an einem Abend, an mehreren oder auch in Auswahl diskutiert werden.

Ziel ist: Wie sehe ich die evangelische Kirche der Gegenwart?

1. Der Rostocker Theologe Thomas Klie schreibt: Das evangelische Christentum sei weltweit die einzige Religion, die nicht religiös sein wolle.
Der Satz „ich bin doch nicht katholisch!“ wird oft gesagt. Damit ist gemeint: ich bin doch ganz normal, also nicht religiös mit Weihrauch, Bekreuzigen oder Hinknien.
2. Evangelische Christ/innen haben mehrheitlich eine eher lockere Bindung an ihre Kirche. Regelmäßige Kirchbesuche gehören nicht unbedingt dazu. Ein typischer evangelischer Satz: „Ich bin kein Kirchgänger, aber meinen Glauben habe ich trotzdem!“
3. Unsere Stärke ist die Aufgeschlossenheit gegenüber der modernen Gesellschaft. Wir sind „dicht dran“ an gesellschaftlichen Problemen und schließen „Sünder“ (Geschiedene, Homosexuelle usw.) nicht aus. Das macht aber die evangelische Position manchmal schwer erkennbar, klare Worte sind nicht unsere Stärke.
4. Der lutherische Satz „Nicht die guten Werke, allein der Glauben macht gerecht vor Gott“ gilt nur noch theoretisch. Von „guten“ evangelischen Christ/innen erwartet man gesellschaftliches Engagement und Verantwortungsübernahme, also „gute Werke“.
5. Zentral für den evangelischen Glauben sind die Choräle. Die Gesangbücher sind oft vertrauter als die Bibel.
6. Das evangelische Milieu ist größtenteils ein Bildungsmilieu. Bildungsfernere Schichten haben es bei uns schwer, weil sehr viel über den Kopf vermittelt wird. Symbolische Handlungen und Rituale sind wenig verbreitet.
7. Die ehemals absolut zentrale Rolle der Sonntagspredigt ist trotzdem verschwunden. Waren noch vor 50, 60 Jahren Predigten von 30-45 Minuten der Normalfall, gelten heute bereits 15 Minuten als völlig ausreichend.
8. Das Abendmahlsverständnis Luthers, wonach Christus „im Abendmahl real präsent“ ist in Brot und Wein, versteht kaum ein lutherischer Christ. Das evangelische Abendmahl wird von den meisten als Gemeinschaftsmahl gefeiert, die persönliche Sündenvergebung spielt keine große Rolle mehr.
9. Das Berufsbild des evangelischen Pfarrers hat sich durch die Ordination von Frauen grundlegend gewandelt. Pastor/in ist heute eher ein Helferberuf als ein Beruf mit hohem sozialen Status.
10. Die evangelische Amtskirche wird in Zukunft immer weiter zurückgehen, der Einfluss der Gemeinden zunehmen. Am Ende steht vielleicht eine Freikirche mit Vereinsstatus, in der jede Gemeinde ihre Angelegenheiten selbst klärt.

Lieder:

Von Martin Luther: Nun freut euch, lieben Christen g'mein, EG 341

Ein feste Burg ist unser Gott, EG 362,

Von Paul Gerhardt: Befiehl du deine Wege, EG 361